Bericht aus TAIWAN bestätigt die Analyse des Südtiroler Altmandatars Dr. Franz Pahl im letzten SID

In der letzten Ausgabe des SID hat der **Südtiroler Altmandatar und SVP-Politiker Dr. Franz Pahl** in Bezug auf die CORONA-Krise in einer gründlichen Analyse das Versagen europäischer Regierungen dargelegt. Ein Versagen, welches sich in anfänglicher Unterschätzung der Situation und dann in panischen Überreaktionen manifestierte. Ein Versagen, welches sich auch darin äußerte, dass man seit Jahren aus vorangegangenen Virus-Epidemien keine Konsequenzen in Form von Vorsorgemaßnahmen für die Zukunft gezogen hatte. **Dr. Franz Pahl hat in seinem Beitrag auch auf das positive Beispiel Taiwans verwiesen. Dort hatte man aus vorangegangenen Epidemien gelernt gehabt und sowohl materiell wie planerisch Vorsorgen getroffen gehabt.**

Am 20. April 2020 erschien in der **„Frankfurter Allgemeinen Zeitung“** ein Bericht darüber, wie der international nur wenig anerkannte Staat Taiwan („Republik China“) die CORONOA-Situation gemeistert hat und wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) dies anerkennen musste, obwohl Taiwan mit Rücksicht auf die Volksrepublik China nicht deren Mitglied sein kann.

Die staatsrechtliche Situation der Insel Taiwan ist bis heute nicht geklärt. Die Volksrepublik China betrachtet Taiwan als zu ihrem Territorium gehörig, während die Regierung von Taiwan (Republik China“) auf der Unabhängigkeit beharrt.

Die „Republik China“ ist de facto ein souveräner Staat, scheiterte aber mit einem Versuch, der

Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Beobachter beizutreten, am Widerstand der Volksrepublik China.

Ungeachtet der politischen Differenzen zwischen den beiden Staaten besteht eine erfolgreiche wirtschaftliche Zusammenarbeit einschließlich eines intensiven Reiseverkehrs mit Linienflügen.

Am 25. April 2020 veröffentlichte die **„Frankfurter Allgemeine Zeitung“** nun eine Zuschrift von **Wei-Ta Chang, des diplomatischen Vertreters von Taiwan** in der Bundesrepublik Deutschland, welcher die Handlungsweise Taiwans in der CORONA-Krise darstellt und damit in allen Punkten die Analyse von Dr. Franz Pahl bestätigt.

Wir möchten deshalb diesen Bericht hier nachstehend unseren Lesern zur Kenntnis bringen:

Taiwan nicht aus der WHO ausschließen

Zum Artikel „Ein dickes Lob für Taiwan. Die WHO erkennt dessen Anti-Corona-Strategie an – zähneknirschend" (F.A.Z. vom 20. April): Endlich würdigt die WHO Taiwans Erfolg im Kampf gegen Covid-19. Dies verdeutlicht, dass Taiwan der Weltgesundheit wirklich helfen kann. Umso unverständlicher ist Taiwans weiterhin bestehender Ausschluss von Veranstaltungen der WHO.

Taiwan hat sich seit dem Sars-Ausbruch im Jahr 2003 in einem Zustand ständiger Bereitschaft befunden, um auf das Auftreten einer Infektionskrankheit schnell reagieren zu können. Als am 31. Dezember 2019 erstmals Informationen über den Ausbruch einer neuartigen Lungenentzündung bestätigt wurden, begann Taiwan noch am selben Tag, Passagiere von Direktflügen aus Wuhan an Bord auf Symptome zu untersuchen. Am 2. Januar richtete Taiwan eine Taskforce für die Krankheit ein, und am 20. Januar wurde das Central Epidemic Command Center (CECC) aktiviert.

Aufgrund der Bedrohung durch Covid-19 führte Taiwan Quarantänemaßnahmen an den Grenzen ein, etwa ein Symptom-Screening an Bord von Flugzeugen, Fiebermessungen, verpflichtende Gesundheitserklärungen und eine 14-tägige Heimquarantäne für aus Hochrisiko-Ländern einreisende Passagiere. Die Reisehistorie von Einzelpersonen wird auf einer Karte der Nationalen Krankenversicherung gespeichert, um Ärzte auf mögliche Ansteckungen aufmerksam zu machen und einer Weiterverbreitung des Virus vorzubeugen. Die Regierung arbeitet mit Telekommunikationsanbietern zusammen, um die Standorte von Personen in Quarantäne per GPS zu kontrollieren. Darüber hinaus hat Taiwan seit dem 24. Januar den Export von chirurgischen Schutzmasken verboten und die einheimische Produktion massiv gesteigert, um eine stabile Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten.

Am 6. Februar führte Taiwan ein Rationalisierungssystem ein, das den Kauf einer begrenzten Zahl an Schutzmasken gegen Vorlage der Krankenversicherungskarte bei Apotheken und lokalen Gesundheitsbehörden ermöglicht. Zusätzlich wurde am 12. März ein Online-Bestellsystem für Masken eingeführt. Mit diesen Maßnahmen konnte Taiwan Covid-19 effektiv eindämmen. Bis zum 23. April wurden 427 bestätigte Fälle gemeldet. Seit dem 1. April unterstützt Taiwan zahlreiche Länder auf der ganzen Welt mit der Spende von vielen Millionen Schutzmasken gegen die Corona-Pandemie. Seine Erfahrungen im Umgang mit Covid-19 möchte Taiwan gerne mit dem Rest der Welt teilen. Politiker und Medien in zahlreichen Ländern haben Taiwans Erfolg im Kampf gegen die Viruskrankheit anerkannt. Die diplomatischen Verbündeten Taiwans und Politiker der EU, aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Japan, Großbritannien, Australien und etlichen weiteren Ländern unterstützten Taiwans WHO-Beteiligung.

In Zeiten der Corona-Pandemie kann Taiwans Ausschluss aus der WHO nicht nur zu einer Gefährdung der über 23 Millionen Taiwaner/innen, sondern auch zu einer Lücke im weltweiten Gesundheitsnetzwerk führen. Gewiss hätte die ganze Welt davon profitiert, wenn Taiwan schon zu Beginn der Corona-Krise Mitglied der WHO gewesen wäre und rechtzeitig mit den anderen Ländern Informationen sowie Erfahrungen hätte austauschen können. Wenn die WHO das grundlegende Menschenrecht auf Gesundheit gewährleisten will, wie es in der WHO-Verfassung festgeschrieben ist, sollte die WHO Taiwans langjährige Beiträge zur internationalen Gemeinschaft in den Bereichen öffentliche Gesundheit und Krankheitsprävention anerkennen sowie Taiwan in die WHO aufnehmen und an all ihren Veranstaltungen teilnehmen lassen. Nur so kann das von den Vereinten Nationen für eine nachhaltige globale Entwicklung proklamierte Ziel „leaving no one behind" verwirklicht werden. Wir hoffen, dass die WHO ihren lobenden Worten für Taiwan nun auch Taten folgen lässt.

WEI-TA CHANG, GENERALDIREKTOR DER TAIPEH VERTRETUNG IN DER BRD, FRANKFURT AM MAIN

Italien wie es singt und lacht – CORONA hilft der Mafia

Wir möchten aber auch eine weitere Ergänzung des CORONO-Geschehens in Italien unseren Lesern nicht vorenthalten. Aus medizinischen Vorsorgegründen wurde die massenhafte vorzeitige Entlassung von Gefangenen verfügt, die nur noch geringere Reststrafen zu verbüßen hatten. So weit so gut. Wie das italienische Nachrichtenmagazin „L'Espresso" am 21. April 2020 berichtete, haben nun italienische Richter auch die Entlassung höchstrangiger Mafia-Bosse aus der Haft und deren Überführung in den Hausarrest verfügt. Darunter befinden sich wegen mehrfachen Mordes zu 20 Jahren bis lebenslanger Haft verurteilte Schwerverbrecher, denen auf diesem Weg faktisch viele Jahre beziehungsweise sogar der Rest ihrer Strafe erlassen wird.

IL CASO

Esclusivo: coronavirus, i mafiosi al 41bis lasciano il carcere e tornano a casa

Il giudice di sorveglianza del tribunale di Milano ha concesso gli arresti domiciliari al capomafia di Palermo Francesco Bonura. Ora attende di uscire "Nitto" Santapaola, condannato definitivamente per diversi omicidi fra cui quello di Giuseppe Fava. Ma la lista è lunga

DI LIRIO ABBATE

21 aprile 2020

0
FACEBOOK
TWITTER
PINTEREST
EMAIL

I capimafia detenuti al 41bis cominciano in questi giorni di emergenza Coronavirus, uno dopo l'altro, a lasciare il carcere. In questo modo insieme al Covid19 inizia a circolare anche per le strade il virus dei mafiosi che non avrebbero dovuto

Für die Richter, welche die Entscheidungen über die Heimsendung der Mafia-Bosse zu treffen hatten, ist es sicherlich tröstlich, zu wissen, dass ihre eigenen Familien in Sicherheit leben dürfen und nicht durch Anschläge oder Entführungen durch Mafia-Mitglieder gefährdet sind.